

Windows Mobile. Die Installation scheint einfach zu sein, doch wir sind mit unserem Fujitsu-Siemens N560 gleich auf die Nase gefallen: Die Loox-N500-Serie kennt das Bluetooth-Keyboard nämlich noch nicht, also mussten wir uns für ein möglichst ähnliches Gerät entscheiden. Wir sind auf die 700er-Serie des gleichen Herstellers ausgewichen und hatten damit Erfolg. Anschließend ging's ans Testtippen. Unser Urteil liegt irgendwo zwischen „komfortables Messaging“ und „Redakteursbremse“. Die Tastatur erfordert eine intensive Eingewöhnungszeit, kann aber mit Hilfe frei belegbarer Shortcuts Ihre Arbeit auch merklich beschleunigen.  
**90 Euro; Praxisnote: Befriedigend**  
[www.hama.de](http://www.hama.de)



Der Körperschallerreger FD-500 von Hama wiegt ein gutes Pfund und lässt Tischplatten erklingen.

**Hama FD-500:** Es gibt Geräte, die sind unglaublich cool – nur genau genommen braucht die Welt sie nicht. Der Vibrationslautsprecher FD-500 von Hama ist genau so ein Gerät. Der Klotz wiegt 665 Gramm, braucht ein 24-Watt-Netzteil und klingt dann doch nur bescheiden. Aber: Der Klotz misst lediglich 6,3 x 6,3 x 5,8 Zentimeter. Als sogenannter Körperschallerreger bringt er die Stellfläche zum Klingen. Am besten funktioniert das mit dünnen Tischplatten, aber auch Regalbretter können als Schallwandler fungieren. Die Wiedergabequalität hängt stark von den Eigenschaften der erregten Stellfläche ab. Große Flächen bringen etwas mehr Bass, sehr stabile Unterlagen schlucken Höhen. Dabei kann man mit einem Equalizer im Hoch- und Mitteltonbereich etwas nachhelfen, im Bassbereich operiert der FD-500 sowieso an seiner Grenze und quittiert die angestrebte Bass-Nachhilfe mit einem unhörbaren Achselzucken.

Beim Klang schlägt sich der Tischtoner mit einem Frequenzbereich zwischen etwa 100 und 15.000 Hz wacker. Doch bei maximaler Lautstärke, die bestenfalls etwas höher als Zimmerlautstärke liegt, werden Netzteil und Erreger warm, das Verbrauchsmessgerät zeigt 14 VA. In dieser Größenordnung mit Energie versorgt, können einfache Aktivsysteme schon eine erhebliche Störung des Hausfriedens herbeiführen. Unser Eindruck: „Energieeffizienzklasse Z, aber Spaßfaktor A“. Noch ein nur auf den ersten Blick amüsanter Gedanke: Sicherheitskontrollen an Flug-

häfen haben sicher auch Freude an einem recht massiven Metallwürfel, in dem auch noch Elektronik steckt – tragen Sie den Würfel also lieber nicht im Handgepäck!  
**100 Euro; Praxisnote: Gut**  
[www.hama.de](http://www.hama.de)

## Akkus / Stromversorgung

**Just Mobile – Mobile Power Pack:** Zusatzakku zur Verlängerung der Arbeitsfähigkeit von mobilen Geräten sind meistens nicht ganz billig und lassen sich zudem nur für ein Gerät verwenden. Oft sterben diese dann einen leisen Tod in irgendeiner Schublade, weil man sie eben doch nicht dauernd braucht. Das Mobile Power Pack hat da bessere Chancen: Hier steckt ein 2200-mAh-Akku im erfreulich kompakten Gerät, der sich über eine USB-Buchse beziehungsweise beiliegendes USB-Ladeteil auffüllen lässt. Andererseits bietet es eine USB-Buchse, an der sich der Saft wieder zapfen lässt.

Das Mobile Power Pack hat neben einem Ein- und Ausschalter eine dreistufige Füllstandsanzeige, die Ihnen recht genau mitteilt, wie viel Saft Ihr Mobilgerät noch erwarten darf. Bei Geräten, die selbst über eine (Mini-)USB-Buchse verfügen, haben Sie ein leichtes Spiel. Sobald Sie das Mobile Power Pack anschließen, läuft das Ge-



Das Mobile Power Pack (Abbildung in Originalgröße) von Justmobile hilft leeren Geräten auf die Beine.

rät wieder beziehungsweise lädt seinen Akku. Smartphones mit speziellen Steckern – beispielsweise Sony-Ericsson-Handys – haben häufig Schwierigkeiten im Betrieb, weil sie die vollständige Schnittstelle erwarten. Das kann zu merkwürdigem Verhalten wie spontanem Abschalten führen. In dem Fall sollte das Gerät einfach ausgeschaltet bleiben, denn dann besteht die Chance, dass sich wenigstens die Akkus laden lassen. Abgesehen davon ist das Mobile Power Pack eine praktische Absicherung, deren Preis der Leistung mehr als angemessen ist. (gr)  
**35 Euro; Praxisnote: Gut**  
[www.justmobile.de](http://www.justmobile.de)

## Audio-Zubehör

**Anycom Fipo:** Der Fipo ermöglicht die Nutzung von iPod-Adaptern mit Bluetooth-Abspielern. Er wird auf die Schnittstelle gesteckt, auf der normalerweise der iPod Platz nehmen würde. Fortan nimmt er Audiosignale via A2DP-Profil entgegen und transferiert diese an seinen Gastgeber. Da der Fipo selbst zwischen 60 und 70 Euro kostet, lohnt sich der Einsatz vor allem an edleren Geräten, die man nicht einfach in Bluetooth-Ausführung noch mal kaufen kann oder will. Das Pairing ist – wie bei allen Bluetooth-Audiogeräten – vollkommen problemlos. Im Betrieb braucht der Fipo oft ein oder zwei Sekunden, bis er das Audiosignal nach einer Pause wieder transferiert. Die Audioqualität ist in Ordnung.  
**65 Euro; Praxisnote: Gut**  
[www.anycom.com](http://www.anycom.com)



Anycoms Fipo verschafft Bluetooth-Playern Zugang zu iPod-Peripherie – hier an einem FM-Transmitter.